

Die Kunst der freien Improvisation

Café Swing Das „Außenstelle-Quintett“ mit Moritz von Woellwarth und Thomas Winger spielt mit Gästen.

Heidenheim. Am Donnerstag, 29. Juni, 20.30 Uhr, veranstaltet der Verein „Kulturbühne halbe Treppe“ im Café Swing ein außergewöhnliches Konzert mit dem „Außenstelle-Quintett“.

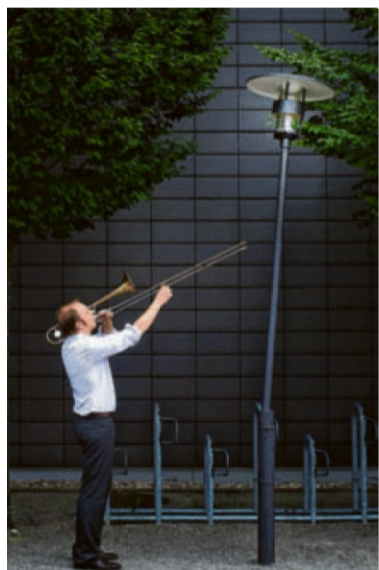
Moritz von Woellwarth, Thomas Winger und Georg Bomhard sind Brüder im Geiste und brachen zusammen schon früh auf in die Weiten der improvisierten Musik. Ergebnis: fette Ernten im Erleben des musikalischen Ausdrucks, magere Resonanzen der Umgebung, materielles Nichts.

Zum Quintett wird das Trio durch Kristin Geisler und Thilo Schimmele, in Heidenheim wohlbekannte Musiker und das erste Mal mit Woellwarth, Winger und Bomhard zu hören.

Frei improvisierte Musik hat es schon lange schwer. Passt nicht zu vertrauten Hörgewohnheiten, lässt sich kaum bemessen, bewerten und vergleichen. Vielleicht gerade deshalb kommt sie mehr und mehr bei den Hörern an. Es entstehen momentane Hörstücke, Kompositionen ohne Werk und zeitlich fassbaren Bestand. Volles Risiko, maximaler Spielraum.

Die Musik der „Außenstelle“ ist geräuschhaft, impulsiv, zitierend, melodisch, sperrig, witzig. Geboten wird Groove, Puls und Stille – ein Hörerlebnis abseits von Erwartung und Bestätigung.

Im musikalischen Alltag bewegen sich die Musiker der „Außenstelle“ durch unterschiedlichste Genres. Was sie verbindet, ist ihre ganz besondere Liebe zur frei improvisierten Musik. Vieles wird ins Spiel gebracht, vieles entsteht aus dem Spiel heraus. Improvisierte Musik ist direkter musikalischer Ausdruck, ein Ausloten unterschiedlicher Parameter und Haltungen gleichermaßen – ein Abenteuer für Spieler und Hörer. Karten gibt es an der Abendkasse.



Der Posaunist Moritz von Woellwarth kommt mit seinem „Außenstelle-Quintett“ ins Café Swing. Foto: privat



Keine Liebe auf den ersten Blick: Mary-Anne O'Malley trifft den Piraten Calico Jack. Weitere Fotos unter www.hz-onlinde.de/bilder.

Foto: Oliver Vogel

Atemlos übers Meer

Junge Oper Tempo, Tempo, Tempo: Die Piratengeschichte „Tortuga“ erweist sich im Zelt im Brenzpark als inszenatorischer, musikalischer und darstellerischer Volltreffer. Von Manfred F. Kubiak

Der Fluch der Karibik läuft sich derzeit im Kino tot. Der Segen der Karibik hingegen ist momentan im Brenzpark zu erleben. Es handelt sich dabei um „Tortuga“, die Produktion der Jungen Oper für die Heidenheimer Festspiele. Am Mittwoch war Premiere. Das Publikum zeigte sich begeistert. Und in der Tat zündet die mit prächtig viel Seemannsgarn geladene Räuberpistole mächtig.

Die Treffer zeigen Wirkung sowohl bei den Kindern im Publikum als auch bei den Erwachsenen. Alle haben ihren Spaß am quetschbunten Treiben auf der von Aylin Kaip gebauten Bühne, die nicht nur schön anzusehen ist, sondern auch auf jede der zahlreichen technischen und dramaturgischen Herausforderungen scheinbar ungefragt eine Antwort weiß.

Es ist was Wahres dran

Das ist die Basis, auf der Regisseur Martin Philipp „Tortuga“ erzählt, ein Stück von Paul Steinmann, das Martin Philipp und der musikalische Leiter der Produktion, Nico A. Stabel, noch ein wenig für Heiden-

heim bearbeitet haben. Es treten auf die See, zahlreiche Schiffe, noch mehr Piraten – und vor allem das Mädchen Mary-Anne O'Malley, dem das Leben nichts anderes übrig lässt, als sich als Mann zu verkleiden und Matrose, Soldat und schließlich, da schon als Frau erkannt und respektiert, Piratin zu werden.

Solche Lebensläufe gab's ja tatsächlich, vor allem im 16., 17. und 18. Jahrhundert. Und das Piratennest Tortuga sowie der Pirat Calico Jack (Jack Rackham soll auch den Jolly Roger, die schwarze Totenkopfflagge, kreiert haben und segelte mit gleich zwei Frauen: Anne Bonny und Mary Read) sind auch nicht erfunden. Es ist also was Wahres dran an dieser Geschichte. Umso interessanter.

Mit Gags gespickt

Martin Philipps mit höchstwertigen Gags und Anspielungen nur so gespickte Inszenierung läuft wie am Schnürchen. Und selbst in den in grandios gespielter Zeitlupe gehaltenen Momenten dieser schier atemlos gestalteten fünfundsechzig Minuten wird, was sich dem Be-

trachter beinahe schon körperlich spürbar mitteilt, gnadenlos aufs Tempo gedrückt. Und jeder noch so kleine der vielen, vielen inszenatorischen Einfälle wirkt als zusätzlicher Treibsatz.

Das reißt jeden und alles mit, auch das Stück selbst, das zu Beginn noch etwas sperrig wirkt. Und insbesondere das junge Publikum geht bald ganz in der Vorstellung auf, singt aus voller Kehle mit – und mischt sich dann zeitweise sogar ein.

Die Frau wird der Boss

Da müssen die Piratin und die Piraten auf der Bühne mächtig aufpassen, dass nichts aus dem Ruder läuft, denn mit der Demokratie im Theater ist das so eine Sache. Doch zum großen Glück decken sich der Wunsch der jungen Zuschauer und die so vorgesehene Geschichte der wackeren Mary-Anne O'Malley. Sie wird der neue Big Boss auf dem Schiff.

Einem Schiff, das mit seiner Ladung in etwa auf der Route segelt, die auch die neue Art von Animationsfilmen im Kino für sich entdeckt hat. Hier werden Ge-

schichten so erzählt, dass Kinder und Erwachsene unabhängig voneinander und doch auch gleichermaßen bedient werden. „Tortuga“ funktioniert ebenso. Nicht alles also, woran sich Eltern oder Großeltern bei Martin Philipp nahezu unentwegt deklariieren können, ist hier dazu da, von Kindern nachvollzogen oder gar verstanden zu werden. Da Kinder nun aber dazu neigen, schlicht auszublenden, was sie nicht verstehen, schafft „Tortuga“ am Ende das nicht kleine Kunststück, wirklich alle in auch von den Temperaturen her karibisch aufgeheizten Opernzelt auf höchstem Niveau zu interessieren, mitzunehmen und zu begeistern.

Sagenhafte Darsteller

Was an und für sich ja schon als Erfolg ausreichen würde, der im Falle dieser Produktion allerdings schier noch ins Maßlose gesteigert wird durch die darstellerischen Leistungen von Robin Bohn, Daniel Pohnert und Lisa Katarina Zimmermann, die in einer Art und Weise in und mit ihren Figuren durch das Stück fegen, dass es kaum zu fassen ist. Dieses Trio – Lisa Katerina

Zimmermann und Daniel Pohnert segeln darüber hinaus auch noch in ihrer Eigenschaft als Sänger volle Fahrt voraus – ist so sagenhaft gut, dass man sich zwischendurch fast mal gern die Augen reiben würde, gäbe es nicht so viel zu schauen und zu sehen.

Und zu hören auch: Die für Klavier (Nico A. Stabel) und Percussion (Fabian Kawohl) adaptierte musikalische Seite der goldglänzenden Medaille ist im Fahrwasser von Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ unterwegs und macht auch in so manch piratenmäßiger Taktverschiebung rundum riesigen Spaß.

In diesem Sinne: auf in die Karibik. Bloß nicht das Schiff verpassen.

„Tortuga“ zeigt die Junge Oper im Brenzpark in weiteren zwölf Vorstellungen am 24. und 25. Juni sowie am 1. und 2. Juli ab 15 Uhr, am 28. und 29. Juni und am 4. Juli ab 9.30 und 11.30 Uhr sowie am 27. Juni und am 5. Juli ab 9.30 Uhr. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in Heidenheim im Ticketshop des Pressehauses und bei der Tourist-Information erhältlich.

Infotag Musikschule öffnet ihre Türen

Herbrechtingen. Zupfen, streichen, blasen, schlagen? Die Auswahl an Instrumenten ist schier unüberschaubar – was also lernen? Am Sonntag, 25. Juni, kann man sich beraten lassen: Beim Tag der offenen Tür führt die Musikschule ein in die Welt der Musik. Kinder wie Erwachsene können Instrumente ausprobieren, sich informieren und mit Fachlehrern sprechen. Beginn ist um 14 Uhr mit einer kurzen Instrumentenvorstellung im Karl-Saal des Kulturzentrum Kloster. Dann ist bis 17 Uhr offen.

BSH-Bigband groovt im Brenzpark

Heidenheim. Vor zehn Jahren hatten Mitarbeiter des Giengerer Kühlgerätekwerkes der „BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH“ die Idee, eine eigene Musikgruppe zu gründen. Aufgrund der vorhandenen Instrumentierung wurde entschieden, eine Bigband zu formieren. Mit den Profis der Bigband Bundeswehr, die ebenso wie James Last zu den großen Vorbildern zählen, arbeitet die BSH-Bigband heute eng zusammen.

Auf musikalisch anspruchsvollem Niveau gehören Tanzmusik, Jazzstandards, Klassiker der Swing-Ära, Golden Oldies, Partyhits sowie Rock- und Popmusik zum Re-

pertoire der Band. Ihr Können zeigen die Musiker nicht nur bei firmeninternen Veranstaltungen, sondern auch bei überregionalen öffentlichen Veranstaltungen.

Die BSH-Bigband spielt am morgigen Samstag, 24. Juni, ab 19 Uhr im Rahmen der Kulturreihe „Sommer im Park 2017“ auf dem Kleinen Festplatz im Brenzpark. Der Eintritt ist für Brenzpark-Besucher frei.

Unter dem Titel „Blütenzauber in Acryl“ zeigt Dieter Brezger bis zum 30. Juli im Veranstaltungspavillon eine Ausstellung, die vor und nach der Veranstaltung besichtigt werden kann.

Marcus Schneider über Wagner

Heidenheim. Am Freitag, 30. Juni, 20 Uhr, referiert im Rudolf-Steiner-Haus (Erchenstraße 31) Marcus Schneider über Richard Wagners „Der fliegende Holländer“. Schneider gibt einen Einführungsvortrag mit musikalischen Beispielen am Klavier.

Nach 21 Jahren erscheint Richard Wagners „Fliegender Holländer“ wieder im Spielplan der Opernfestspiele Heidenheim. Das erste seiner zehn Dramen, das erste auch, worin der Komponist exemplarisch sein neues Gestaltungsprinzip vorführt: Einheit von Ort und Zeit; durchkomponierte Abfolge; Stileinheit der Entwick-

lung motivischer Arbeit. Mit diesem Werk hatte der 30-jährige Wagner sich selbst gefunden.

Marcus Schneider, geboren 1954 in Basel, studierte Philosophie, Deutsch, Geschichte und Klavier. Er ist Dozent und Autor zu vielfältigen Themen in der Pädagogik, Musik, Kunst und Lebensfragen und Leiter der höheren Fachschule für Anthroposophische Pädagogik in Dornach und zudem Autor zahlreicher Publikationen.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der VHS mit der Anthroposophischen Gesellschaft und dem Amthor Verlag.

Michaelskirche Johannifeier im Freien

Heidenheim. Am Samstag, 24. Juni, findet um 21 Uhr im Freien vor der Michaelskirche eine Johannifeier statt. Schon eine Tradition hat diese Feier mit Kerzen und Liedern zu Johannes dem Täufer.

Mitwirken werden der Chor der Marienkirche, die Michaelskantorei und Bläser des CVJM unter der Leitung von Martin Wimmer.

Die Gesamtleitung liegt bei Martin Chrost und Dörte Maria Packeiser. Die Liturgie und Predigt hat Pfarrer Gabriel Mack aus Ravensburg übernommen.